

Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressekonferenz – Donnerstag, 5. März 2009

"Vorarlbergs Wald hat Zukunft – Präsentation der Forststrategie 2018"

mit

Landesrat Ing. Erich Schwärzler

(Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)

DI Siegfried Tschann

(Vorstand der Abteilung Forstwesen, Projektleiter)

Vorarlbergs Wald hat Zukunft – Präsentation der Forststrategie 2018

Pressekonferenz, 5. März 2009

Damit Vorarlbergs Wald den vielen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, auch in Zukunft gerecht werden kann, wurde unter Federführung der Forstabteilung des Landes die Forststrategie 2018 erarbeitet. Diese dokumentiert zum einen den Zustand sowie die verschiedenen natürlichen und wirtschaftlichen Funktionen des Waldes in Zahlen und Fakten, zum anderen nennt sie konkrete Ziele und Maßnahmen für die künftige Bewirtschaftung. "Die Forststrategie 2018 dient uns als maßgebliche Grundlage für eine erfolgreiche Waldentwicklung in den nächsten zehn Jahren", so Agrarlandesrat Erich Schwärzler.

Der Wald bedeckt mehr als ein Drittel der Vorarlberger Landesfläche (97.000 Hektar) und ist in vielfacher Hinsicht von entscheidender Bedeutung: als Schutzwald für Siedlungen und Straßen in den Bergen, als Energieträger, als Arbeitsplatz (die Forst- und Holzwirtschaft in Vorarlberg zählt ca. 3.500 Beschäftigte) sowie als Erholungsraum für den Menschen und Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen.

Die Vorarlberger Forstwirtschaft hat sich stets der Nachhaltigkeit verpflichtet – Kahlschlagwirtschaft ist in Vorarlberg kein Thema. Der Wald liefert mehr Holz, als derzeit im Holzbau und in den Biomasseheizanlagen verwertet wird. In Vorarlberg stehen trotz jahrhundertelanger Nutzung die naturbelassensten Wälder Österreichs. "Diese erfreuliche Spitzenposition wollen wir auch in den nächsten Jahren behaupten", betont Landesrat Schwärzler.

Die Forststrategie 2018 des Landes Vorarlberg konzentriert sich auf fünf Schwerpunkte:

1. Schutzfunktion des Waldes
2. Wirtschaftliche Produktivkraft des Waldes
3. Klimaschutz
4. Biologische Vielfalt im Wald
5. Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Funktionen des Waldes

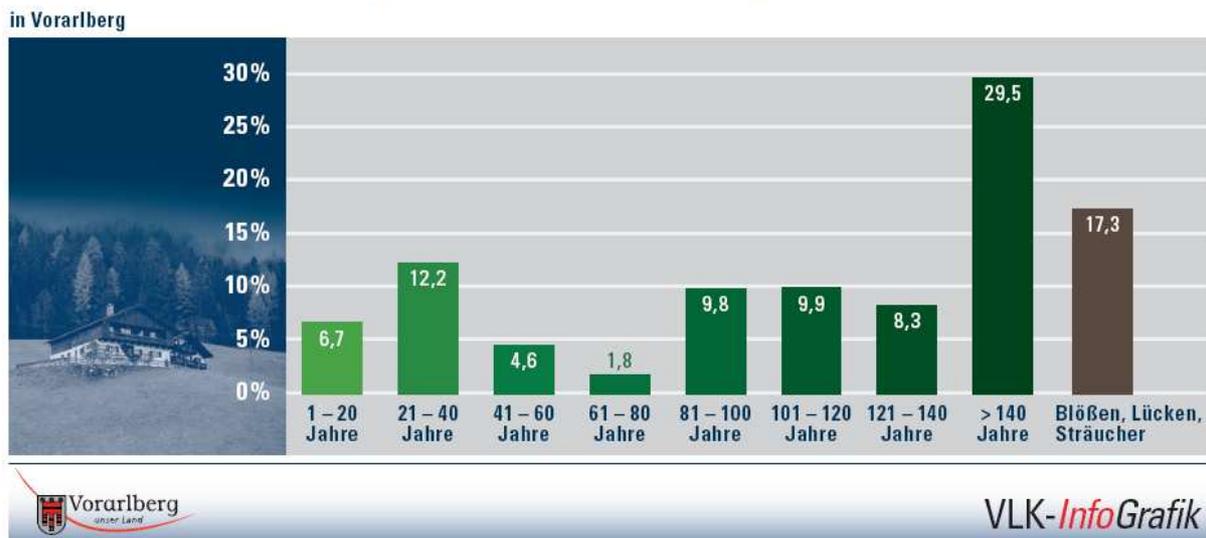
1. Schutzfunktion des Waldes

Verjüngung des Schutzwaldes

Knapp 30 Prozent der Schutzwaldbestände haben ein durchschnittliches Alter von mehr als 140 Jahren. Es ist daher aus ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll, hier eine moderate Verjüngung anzustreben und gleichzeitig die

Verjüngungsflächen zu vergrößern. Eine deutliche Verbesserung der Wildschadenssituation ist notwendig, um die Stabilität der Schutzwälder weiterhin zu gewährleisten. Ziel ist es, jedes Jahr die Flächen mit tragbarem Wildeinfluss laut Vorarlberger Wildschadenskontrollsystem um zwei Prozent zu erhöhen. Die Unterstützung der Schutzwalderhaltung und Schutzwaldsanierung aus dem Fonds zur Rettung des Waldes ist auch in Zukunft wichtig.

Altersklassenverteilung im Schutzwald im Ertrag



(Grafik: VLK, Quelle: Forststrategie 2018 des Landes Vorarlberg)

2. Wirtschaftliche Produktivkraft des Waldes

Steigerung des Holzeinschlages

In Vorarlberg wächst jährlich mehr Holz nach, als genutzt wird. Der Holzvorrat beträgt derzeit 385 Festmeter/Hektar und soll sich nicht weiter erhöhen, da sehr dichte und überalterte Bestände negative Auswirkungen auf die Verjüngungsfreudigkeit und Stabilität haben. Der jährliche Holzeinschlag kann von derzeit 343.000 Festmeter um ca. 30 Prozent auf 450.000 Festmeter erhöht werden, ohne die Nachhaltigkeit zu gefährden. Das ist jedoch nur durch gezielte Holzmobilisierung und gemeinschaftliche Nutzungen mit Unterstützung der Waldaufseher sowie bei entsprechenden Holzpreisen erreichbar. Außerdem ist es notwendig, das Netzwerk Vorarlberger Holz zur Verbesserung der Holz-Wertschöpfungskette zu stärken – z.B. HolzbauKunst, Vorarlberger Holzbaupreis.

Gemeinschaftliche Waldbewirtschaftung

In Vorarlberg gibt es etwa 6.500 Waldeigentümer. Kostendruck und die technische Entwicklung erzwingen sowohl im Privatwald wie auch bei kleineren Gemeinschaftswäldern vermehrt eine gemeinsame Waldbewirtschaftung – vor allem bei der Holzernte und Vermarktung. Dabei kommt dem Waldaufseher eine zentrale Rolle in der Beratung

des Kleinstwaldes zu. Forstbetriebsgemeinschaften, Waldverband und Forst/Holzservice müssen ihre Aktivitäten verstärken und Synergien nutzen. Eine entsprechende Basiserschließung mit Forststraßen ist Voraussetzung für die naturnahe kleinflächige Waldbewirtschaftung.

3. Klimaschutz

Mehr Holz für die Energiegewinnung

Im Unterschied zu den fossilen Brennstoffen wächst das CO₂-neutrale Holz als Energieträger nach, die Wertschöpfung bleibt im Lande, die Holzheizwerke sind dezentral verteilt und sichern so Arbeitsplätze im ländlichen Raum. Die Versorgung benötigt nur kurze Wege und verringert die Abhängigkeit in der Energieversorgung. Unter Berücksichtigung des nachhaltigen Zuwachses kann die aus Vorarlberger Wäldern stammende Energieholzmenge auf etwa 600.000 Schüttraummeter erhöht werden, das entspricht einer Steigerung von 30 Prozent. Dazu sind auch in Zukunft Beratung für Holzbiomasse und gute Förderinstrumente notwendig.

4. Biologische Vielfalt im Wald

Natürlichkeit des Waldes erhalten

48 Prozent der Vorarlberger Wälder sind als "natürlich" bzw. "naturnah" eingestuft, das ist der beste Wert aller Bundesländer. Diesen Zustand gilt es zu erhalten.

Flächenanteil von naturnahen und natürlichen Wäldern an der gesamten Waldfläche je Bundesland



(Grafik: VLK, Quelle: Forststrategie 2018 des Landes Vorarlberg)

5. Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Funktionen des Waldes

Hier geht es um den Ausgleich zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Ansprüchen an den Wald im Hinblick auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Interessen.

Umfangreiche Bewusstseins- und Öffentlichkeitsarbeit:

Jedes Kind in Vorarlberg sollte bis zum 15. Lebensjahr mindestens zwei Waldpädagogische Veranstaltungen besucht haben. Zwei Vorarlberger Waldschulen – Silbertal und Bodensee – sind bereits etabliert. Die Aktion "Wald erleben", die jährlich mehr als 2.000 Schülerinnen und Schülern Waldführungen und Waldspiele bietet, wird weitergeführt. Das umfangreichste Projekt in Sachen Bewusstseinsbildung ist wohl "Respektiere deine Grenzen", das bereits weit über die Landesgrenzen hinaus Vorbildwirkung erzielt.

Qualifiziertes Personal für den Wald

Auch die Forstwirtschaft ist auf qualifizierte Unternehmer und Beschäftigte vor Ort angewiesen. Deshalb muss auch künftig eine gute Ausbildung der Forstfacharbeiter gewährleistet sein. Dazu ist es notwendig, entsprechende Lehrbetriebe mit entsprechendem Ausbildungspersonal im Lande zu haben. Forstbetriebsgemeinschaften und betriebliche Kooperationen sind neben den großen Forstbetrieben dazu in der Lage und sollen unterstützt werden.

(waldstrat2018.pku)